

Der Ausklang eines unglückseligen Tages.

Scootaloo lag in ihrem Bett und fühlte wie ihr Huf pochte.

Ihre Freunde hatten sie erst vor wenigen Minuten verlassen und sie lag alleine auf ihrem Bett und spürte wie das Glück langsam schwand und durch die seltsame Art von pochendem Schmerz und einem anderen eigenartigen Gefühl ersetzt wurde.

Sunny betrat ihr Zimmer wieder und schien selbst ziemlich eigenartige Gefühle zu haben. Ihr Blick ging immer wieder über Scootaloos Huf und auf die Flanke wo sich unter dem Fell klar ein Bluterguss abzeichnete. Und doch schwieg sie noch.

Ihre Hufe wirkten unsicher und sie kam nur zögernd näher, ganz als hätte sie Angst etwas falsches zu machen. Und doch schwieg sie noch.

Als sie näher kam, sah Scootaloo, das sich Sunnys Flügel öffneten und wieder schlossen und sich wieder und wieder neu an ihren Körper pressen musste.

Und doch schwieg sie noch.

Selbst als sie sich neben die Kleine setzte und einen schnellen Blick auf das Bild am Fußende warf, schwieg sie noch.

Sie atmete lange ein, öffnete den Mund, schloss ihn aber wieder und sah stumm zu ihrem Huf hinab. Langsam streckte sie den Flügel aus und schob den herunter gerutschten Eisbeutel wieder in Position. Dann fuhr er weiter über ihr Gesicht und sie seufzte.

Scootaloo ließ den Kopf sinken und schloss die Augen unter ihrem Blick.

„Du darfst ruhig mit mir schimpfen, Sunny.“

Ein sanftes Streicheln über ihren Kopf ließ Scootaloo wieder die Augen öffnen. Sunny atmete tief ein und legte sich neben das Fohlen.

„Weißt du Scootaloo.

Heute kamen viele Ponys zu Besuch und habe mir ihre Hilfe angeboten.“

Sunny unterbrach sich und starte zu der Kleinen, die sie mit großen Augen musterte und den Kopf fragend schief legte.

Irgendetwas in der Stimme von Sunny klang anders und sie spürte, wie ihr Körper zitterte.

Ihr Flügel übertrug es auf ihren Rücken, als sie weiter strich.

„Applejack, Rainbow Dash und Fluttershy waren alle hier.

Sie wollen uns helfen zu einer besseren Familie zu werden und deiner Mum...“

Sunny seufzte erneut und die Kleine sah für einen Moment Unsicherheit und beinahe Angst in ihren Augen. Doch es verging, als sie ihr schnell eine sanften Nasenstüber gab und ihr Gesicht an ihrem rieb.

„Sie wollen mir helfen ihr zu sagen, dass sie sich verändert hat.

Dass sie wieder zurück kommen soll.

Dass sie sich wirklich wieder mehr um dich kümmern muss.“

Zuerst lächelte Scootaloo noch, aber als ihr Blick auf das Gesicht von Sunny fiel, erschreckte sie sich.

Da waren ja Tränen in ihren Augen. Scootaloo hob zögernd ihren linken Huf und legte ihn sanft auf das Gesicht der älteren Stute.

„Aber warum weinst du denn, Sunny?“

Die Stute nahm mit ihrem Huf Scootaloos langsam herunter und wischte sich mit ihm dann über die Augen.

„Weil ich Angst habe, Scootaloo.

Angst was passiert, wenn wir es nicht schaffen.

Angst was passiert, wenn sie dich zurück nach Cloudsdale bringen will, egal was ich sage.“

Sunny brach ab und wischte erneut mit einem Huf über ihre Augen. Sie atmete tief ein und legte den Flügel danach wieder fest an sich.

„Weißt du, zuerst wollte ich dich nicht hier haben.“

Sunnys Stimme brach unter diesem Geständnis und sie sah von den überrascht aufgerissenen Augen der Kleinen weg.

„Ich war nicht bereit mich um dich zu kümmern, weißt du.“

Es tut mir Leid, aber ich dachte bei deinem ersten Umzug, dass du wieder schnell verschwinden würdest.

Deswegen habe ich dir auch kein Bett besorgt.“

Ihre Stimme wurde schneller und schneller und Scootaloo blickte verwirrt zu ihr, als die Stute immer unruhiger wurde.

„Aber du hast hier schnell Freunde gefunden und alles wurde besser.“

Dann tauchte Nightmare Moon auf und ich wusste nicht, wie ich dich beruhigen sollte.

Also habe ich...habe ich...“

Scootaloo fand ihre Sprache wieder, als Sunny ihre verlor.

„Du hast mich zurück gebracht und bist wieder nach unten verschwunden.“

Ohne den leisesten Vorwurf schaffte es die Kleine den Nagel auf den Kopf zu treffen.

Sunny nickte und wischte sich erneut mit dem Huf über das Gesicht. Sie atmete tief ein und unterdrückte einen Schluchzer.

„Aber dann merkte ich, dass ich begann komische Sachen zu machen, einige Male bin ich in dein Zimmer gegangen

und habe auf deinen Schlafsack gestarrt. Ich habe dich vermisst.“

Sunny seufzte und schüttelte den Kopf, sie schlug beide Hufe vor ihr Gesicht und schluchzte auf.

„Ich will dich doch nicht deiner Mum wegnehmen!“

Scootaloo schreckte noch weiter zurück und starre der schluchzenden Stute schnell atmend vor die Hufe. Sie spürte ihre Schluchzer durch die Matratze hindurch und merkte einen ziemlichen Kloß im Hals.

Was sollte sie denn machen?

Sie versuchte ihn herunter zu schlucken und flüsterte.

„Ich..w...weiß nicht was ich sagen soll.“

Die Kleine wurde immer leiser und strich sich dann schnell über den Mund.

Sunny schüttelte den Kopf und entließ ein Schnaufen. Doch ein weiterer Schluchzer durchbrach ihre Abwehr und sie blieb auf ihren Hufen liegen.

Scootaloo rutschte zögernd näher und legte ihr einen Huf auf den Kopf. Sanft strich sie über die Mähne der Stute und schmiegte ihren Kopf vorsichtig an ihren rechten Vorderhuf.

„Ich...bitte Sunny. Was soll ich denn machen?“

Als die Stimme der Kleinen durch die Hufe glitt, änderte sich etwas in Sunny und ein eigenartiges Geräusch klang durch das Zimmer.

Die Stute ließ ihre Hufe sinken und Scootaloo sah eine blutigen Zahnabdruck auf ihrer Unterlippe, langsam hob sie ihren Huf, doch bevor sie den Mund der Stute berühren konnte, hatte Sunny ihren eigenen Huf gehoben und den Mund und ihre Augen abgewischt. Sie atmete tief ein und zog Scootaloo langsam und sehr vorsichtig mit einem Flügel neben sich. Sie bedeckte die Kleine mit ihm und drehte ihren Kopf zu ihr herum.

„Scootaloo, das weiß ich nicht.

Aber eines weiß ich.

Cheerilee...nein ich will nicht, dass du wieder gehst.“

Scootaloo legte ihren Kopf an Sunnys Flanke und kuschelte sich enger an sie. Sunny streichelte sie sehr sanft mit ihrer Nase und lächelte.

„Ich will auch hier bleiben, Sunny.

Aber ich will auch Mami wieder haben.

Ich will meine Freunde nicht verlassen.“

Scootaloo zitterte und wurde ein bisschen kälter. Sunny legte ihr den Flügel enger um und drückte sie vorsichtig gegen ihre eigene warme Flanke.

„Weißt du, Cheerilee hat mir gesagt, dass ich mir klar werden soll,
was ich will.

Sie hätte nicht gedacht, dass ich mich gerne um ein Fohlen kümmern will.“

Erneut strich das warme Gesicht von Sunny über Scootaloos eigenes und sie schloss mit einem entspannten Einatmen die Augen. Die Wärme und der Geruch war inzwischen fast so vertraut wie der ihrer Mum und sie...

Wie roch Mum?

Sie stieß sich erschrocken mit allen vier Hufen von Sunny weg und spürte den scharfen Stich in ihrem Huf, als sie auf dem Bett zum stehen kam.

Sie atmete schnell ein und aus und ihre Augen wirkten furchtbar groß.

Sunny wollte sie zuerst noch festhalten, aber die Hufe waren so schmerhaft, dass sie nicht anders konnte, als loszulassen. Sie sah hinab auf ihre Flanke und auf diese verräterischen Hufabdrücke.

Sie legte schnell den Flügel auf sie und starre verwirrt, oder beinahe wütend zu Scootaloo.

„Was ist denn in dich gefahren?“

Sunny überlegte und versuchte etwas zu finden, was sie falsch gemacht hatte, aber sie fand nichts. Sie konnte nichts anderes als Angst und Verwirrung in den Augen von Scootaloo sehen. Wie konnte die Stimmung so schnell umschlagen, zögerlich hob sie einen Huf, doch die Kleine war schneller.

Scootaloo sprang vom Bett, landete auf allen Vieren und brach mit einem Schrei nach rechts vorne weg. Sunny war wie der Wind aus dem Bett gesprungen und hob Scootaloo mit einem Flügel auf. Sie legte sie wieder auf das Bett und legte den Eisbeutel wieder auf den nun eindeutig geschwellenen Huf.

Scootaloo zitterte und sah mit Tränen in den Augen zu ihm. Sie ließ den Kopf wieder sinken, kniff die Augen zusammen und jammerte beinahe.

„Ich...ich...auh...es...“

Sunny spürte, wie alles in ihr in Aufruhr geriet und sie schneller und schneller atmete, zuerst wollte sie die Türe öffnen und los galoppieren, um einen Arzt zu holen, doch was wäre wenn Scootaloo Angst bekommen und sie brauchen würde.

Dann wollte sie sich neben Scootaloo legen und ihr den Flügel auf den Kopf legen und sie trösten, aber was wäre, wenn sie sie wieder wegtreten würde und sich wirklich schlimm verletzt hätte?

Dann betrachtete sie den geschwellenen Huf und atmete tief ein.

„Alles wird wieder gut, Scootaloo!“

Nicht sicher woher sie die Gewissheit hatte, nahm sie die Kleine auf ihren Rücken, die Kleine kuschelte sich zitternd an sie und schluchzte in ihre Mähne. So falsch war es also

nicht. Sunny atmete erleichtert aus, brauste aus dem Haus hinaus und galoppierte mit ihr durch das abendliche Ponyville. Auf das Krankenhaus zu.

Zum Glück war es Abend und kaum jemand war auf der Straße und so spät würde auch niemand.

Sunny prallte gegen die Türe, zog wild an ihr herum und merkte: sie war abgeschlossen. Sie schlug so schnell es ging wieder und wieder auf die Klingel am Eingang, bis eine ziemlich genervte Schwester Redheart ihr die Türe aufmachte und sie musterte.

„Hey, hey, **Hey**. Nur die Ruhe, okay.

Was...“

Sunny drängelte sich an ihr vorbei, galoppierte durch die das halbdunkel eines leeren Wartezimmers und schrie dabei.

„Sie hat sich verletzt und braucht Hilfe!“

Zwanzig Minuten später war alles vorbei. Scootaloo hatte einen gepolsterten Verband um den Huf und wurde in einem Rollstuhl aus dem Behandlungszimmer geschoben. Sunny betrachtete das furchtbar verängstigte Gesicht von Scootaloo, als Doktor Horse sich an sie wandte.

„Die Kleine braucht etwas Bettruhe und darf den Huf für die nächsten drei Tage nicht belasten!

Bringen Sie sie dann wieder zur Kontrolle her, okay.“

Sunny nickte und hob ihren Flügel, um über Scootaloos Mähne zu streicheln, doch die Kleine drehte beschämt den Kopf weg und schloss die Augen.

Der Doktor musterte Sunny ausgiebig und legte den Kopf schief, als er die vier Hufabdrücke auf ihrer Flanke bemerkte.

„Miss Redheart, kümmern sie sich kurz um die Kleine. Ich muss mit...“

Der Doktor brach ab und sah zu Sunny. Sein Gesicht nahm einen fragenden Ausdruck an und er lächelte halbwegs richtig.

Sunny seufzte, sah zu Scootaloo und lächelte ihr aufmunternd zu. Die Kleine riss die Augen auf und sah zu ihr hinauf. Sie stammelte los.

„Bitte, entschuldige, Sunny.“

Die Stute seufzte, strich ihr zum Abschied über den Kopf und folgte dem Arzt in das Behandlungszimmer.

„Es wird alles wieder gut, Scootaloo!“

Die Türe schloss sich hinter ihr und ließ die Kleine mit den Sorgen in der Obhut einer bekannten Krankenschwester zurück.